

Bläser, Ralf (2005): Gut situiert: Bankwatch-NGOs in Washington, D.C. (Kölner Geographische Arbeiten, Bb. 86). Köln.

Zusammenfassung

Nicht-Regierungsorganisationen (NGOs) wird seit Anfang der neunziger Jahre eine deutlich gestiegene Aufmerksamkeit im medialen und politischen Diskurs zuteil. Diese wird begleitet von einer kaum noch zu überschauenden sozialwissenschaftlichen Erforschung dieser Akteure aus verschiedenen empirischen und theoretischen Blickwinkeln. Am Beispiel von *Bankwatch-NGOs* in Washington D.C. greift die vorliegende Arbeit ein nur selten beklagtes, aus geographischer Perspektive aber umso offensichtlicheres Defizit dieser Forschungen auf: der fehlende Bezug auf die Bedeutung des *sozio-räumlichen Kontexts* von NGO-Handeln.

Washington verzeichnet eine ausgeprägte Konzentration von Bankwatch-NGOs, die sich kritisch mit den Politiken der Weltbank und anderer Internationaler Finanzinstitutionen (IFIs) beschäftigen. Ihre *sozio-räumliche Situiertheit* in einem *institutionell dichten* Kontext im unmittelbaren Umfeld von Weltbank und US-Regierungsinstitutionen erlaubt es ihnen, eine Schlüsselrolle in den weltweiten Anstrengungen zur Reformierung der IFIs zu spielen. Neben der räumlichen Nähe zur Macht ist dabei auch ihre Position an der Schnittstelle der unterschiedlichsten lokalen und translokalen Beziehungs- und Wissensströme von Bedeutung. In Anlehnung an Doreen Masseys Vorstellung von *place* wird Washington daher als extrovertierter und einzigartiger ‚Ort‘ für die Bankwatch-Arbeit konzipiert, an dem sich gesellschaftliche Makrostruktur und Akteurshandeln reziprok aufeinander beziehen.

Der *place*-spezifische Kontext, in den die alltäglichen Handlungen der NGO-Akteure eingebettet sind, wird dabei als *sozio-räumliche Gelegenheitsstruktur* interpretiert. Letztere basiert im Wesentlichen auf den überlegenen Möglichkeiten der Washingtoner NGOs, bestimmte Machtressourcen zu kontrollieren. Auf der Grundlage handlungs- und strukturationstheoretischer Konzepte werden diese hier als *Beziehungs-, Wissens- und Deutungsmacht* bezeichnet. Insbesondere der Zugriff auf spezifische Wissens- und Informationsbestände sowie der Aufbau persönlicher Vertrauensbeziehungen zu individuellen Schlüsselakteuren des staatlichen Systems der USA hat sich als entscheidend für den Einfluss der Washingtoner NGOs herausgestellt. Letztere sind daher auch in diesem originär internationalen Problembereich für das Erreichen ihrer Ziele auf die legislativen und exekutiven Potenziale *ihres* Nationalstaates – des größten Shareholders der Weltbank – angewiesen.

Damit können nicht nur strukturalistische Argumentationslinien mit handlungstheoretischen Aspekten verknüpft werden. Durch die Analyse der alltäglichen Basisprozesse innerhalb dieses räumlich verdichteten Kräfteverhältnisses aus Staat, Weltbank und NGOs können die Kämpfe um (Gegen-)Hegemonie in der Washingtoner Face-to-Face-Gesellschaft auch aus einer dezidiert geographischen Perspektive beleuchtet werden.

Abstract

Since the early nineties, non-governmental organizations (NGOs) have attracted a great deal of attention in the political and media discourse. This trend coincides with a rather intensive socio-scientific occupation with these actors from different empirical and theoretical angles. From a geographic perspective, however, it is surprising that the socio-spatial context of NGO agency is hardly ever addressed in these studies. Taking bankwatch-NGOs in Washington, D.C. as an example, this study elaborates on this deficit in NGO research.

Washington shows a striking concentration of bankwatch-NGOs that are focused on the policies of the World Bank and other international financial institutions. Situated in an *institutionally thick* socio-spatial context in direct proximity to the World Bank and the US governmental authorities, they play a key role in the joint reform efforts of the international bankwatch-community. Beyond their sheer spatial proximity to power this is also due to their position at the intersection of various local and translocal relational and knowledge flows. With reference to Doreen Massey, Washington can therefore be conceptualized as a unique and

extroverted *place* at which societal macrostructure and actor's action are reciprocally corresponding.

Against this background, the *place*-specific context in which the everyday activities of the NGOs are embedded is conceived as a particular *socio-spatial opportunity structure*. The latter is primarily based on the eminent opportunities of the Washington-based NGOs to access and control specific power resources. Following action and structuration theory, these resources are identified as relational power, knowledge power, and framing power. In fact, the development of personal trust relations with individual key actors of the US national system is crucial for the NGO's possibilities to exert influence on the World Bank. Thus, even in this genuinely international issue, the NGOs remain dependent on the executive and legislative potentials of *their* nation state – the World Bank's greatest shareholder.

This interpretation allows for a conceptualization of Washington, D.C. as the spatial aggregation of power relations between NGOs, nation state and the World Bank, thereby integrating structure and agency. By focusing on the social interactions in the face-to-face-society of the Washington context, the everyday struggles for (counter-)hegemony can be analyzed from a decidedly geographic perspective.